

# General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Nr. Ulrichstr. 16, Ecke Bachstraße 12 bis 14 desm. Börsengasse 1. Eingang für Verlag, Expedition und Druckerei: Bachstraße; für Redaktion: Börsengasse. — Fernsprechamtliche: Verlag Nr. 1218, Redaktion Nr. 423, Expedition und Druckerei Nr. 312. — Hauptkassier: Obere Leipzigerstr. 34 (Tel. Nr. 1535) und Burgstr. 7, in Gleichenstein (Tel. Nr. 1463). — Verantwortlich für die Redaktion: Konrad Pöhl in Halle & Co.

Nummer 83

Halle a. S., Freitag, den 13. November

1914

## Die heißen Kämpfe um Urras.

**Rotterdam, 12. November.** Die „Times“ melden von gestern aus Nordfrankreich: Die Deutschen bombardierten Veshune und beschädigten das Stadthaus und eine Anzahl Läden und Häuser. Ihre Artillerie ist bis Givenchy vorgeedrungen. Auch das Bombardement von Urras wurde erneuert und allmählich wird diese alte Stadt dem Erdboden gleich gemacht. Viele Personen wurden von den Geschossen, von denen über tausend in einer Stunde niederfielen, getötet. (L. U.)

## Die Vertreibung der Russen aus Ostgalizien.

**Budapest, 12. November.** Eine Depesche des N.-E. aus Czernowitz berichtet: Die Kämpfe fanden vorgestern für uns einen siegreichen Abschluß. Wir haben viele Geschütze erbeutet und einige hundert Gefangene gemacht. In der Umgegend der Stadt sowie in den angrenzenden Teilen Ostgaliziens werden in absehbarer Zeit keine weiteren Kämpfe stattfinden. (D. S.)

## Ein englisches Kanonenboot vernichtet.

**Konstantinopel, 12. November.** Ein türkisches Motorboot, das vor dem Hause des Scheichs von El Rowet, Mubarek el Sabah, auf Beobachtungsposten stand, hatte mit einem englischen Kanonenboot einen Kampf, in welchem dieses ernstlich beschädigt wurde und später sank. — Ein anderes türkisches Motorboot beschädigte, wie Terzhuman-i-Hafikat erfährt, bei Abaden in der Nähe der Mündung des Schatt-el-Arab ein englisches Kanonenboot und tötete dabei vier Mann der Besatzung. (W. S. W.)

### Der Kampf um die Rüste.

**Rotterdam, 12. November.** Die Lage der Rüste in Holland findet durch den militärischen Mitarbeiter des Rheinischen Mercuriers folgende Beurteilung: Die Angriffe der deutschen Truppen sind auf der ganzen Rüste fortgesetzt worden. Ausfällige Landungen sind nirgend eingetreten. Immerhin muß mit einer längeren Dauer der Kämpfe gerechnet werden. Wenn auch eine Entscheidung noch nicht unmittelbar bevorsteht, so zeigt sich doch die günstige Lage der Deutschen aus den zahlreichen Gefangenen und den erbeuteten Waffensystemen. (L. S.)

**Genf, 12. November.** Die Meldung von der Eroberung Dixmuidens, die auch der amtliche französische Bericht bestätigt, hat in Frankreich großen Eindruck hervorgerufen, zumal die Öffentlichkeit durch die Zeitungen nur noch auf Verluste der Verbündeten vorbereitet war und Nachrichten über den ausgedehnten Rückzug der Deutschen, die noch durch einige Meldungen bestätigt wurden, als wahr hingenommen hätte. Soweit bereits Kommentare vorliegen, lassen sie erkennen, daß der neue Angriff der Deutschen auf die französischen Stellungen mit der größten Beschleunigung und einer Eile, die nicht zu erwarten war, die überraschend ist. Man will zu erkennen, daß man es weiter mit einem gefährlichen Gegner zu tun hat, und sieht mit Vorzügen den weiteren Vorgehen am Meer entgegen. (L. S.)

### Die schweren Verluste der Belgier.

**Brüssel, 12. November.** Aus Brüssel, die Nachrichten bezüglich der Ereignisse, wird bekannt, daß die Verluste der Belgier bei Verviers und Namur-cappelle sich auf 6000 Tote und über 8000 Verwundete belaufen. Alle Soldaten wurden mit Tod oder Verwundung, in die Reihen eines einzigen Regiments, dem 11. und 12. blieb nur ein einziger Mann übrig. Die Verluste an Offizieren sind ebenfalls groß. Ein Brieffeldzug drückt die Verachtung aus, daß der Sieg der belgischen Truppen noch dem furchtbaren Schicksal der Vervierser Dörfer, maulen-Riesort gebrochen sei. (L. S.)

**Berlin, 12. November.** Die Worte der belgischen Armee, von denen der größte Teil bisher an der Westfront hat, sind so bemerkenswert und in ihren Behauptungen so sicher, daß man sich entschlossen hat, die gesamten Belgier nach Paris zu verlegen, um die dortige Belagerung zu verstärken. (D. S.)

### Die Serben in vollem Rückzuge.

**Wien, 12. November.** Vom südlichen Kriegsschauplatz wird unter dem 12. November mitgeteilt: Unter fortwährenden Gefechten mit feindlichen, in vorbereiteten Stellungen eingestellten Nachbarn wurde gestern die Verdrängung auf der ganzen Front fortgesetzt, und im allgemeinen die vollen türkischen Rückzugslinien von Sarajewo bis zur Gasse erreicht. Der Gegner befindet sich in völlige Flucht gegen Sarajewo und Weltsko, wo nach Meldungen anderer Artillerie die Landung von Trains für den nächsten Tag vorbereitet werden. Außer der gestern gemeldeten Kriegsbeute wurden neuerdings drei Geschütze, 14 Munitionswagen, eine Munitionskolonne, mehrere Munitions- und Verpflegungswagen, Train, Gelde und sonstige Kriegsmaterial erbeutet. Genügend wurden zahlreiche Gefangene gemacht, deren Anzahl noch nicht bekannt ist. (L. S. W.)

### Die Truppenverschiebungen in Galizien.

**Wien, 12. November.** Die Wälder stellen übereinstimmend fest, daß unsere Truppenverschiebungen in Galizien vollkommen passlos und ohne Druck des Gegners, lediglich aus strategischen Rücksichten erfolgt sind. Die Kämpfe der letzten Wochen, in denen die beiden Hauptarmen der feindlichen Heeresmacht nicht nur erfolgreich Widerstand leisteten, sondern vielmehr dem Gegner überall zurückdrängten, haben einen entscheidenden moralischen Erfolg gebracht, andererseits wurde dem Gegner bedeutender Abbruch getan. — Was die Einschließung von Przemyśl anbelangt, so sind die Wälder der letzten Überzeugung, daß dieses Belagerungswort keine Aufgabe in der gleichen Weise erfüllen wird, wie bei der ersten Einschließung.

### Der Krieg im Orient.

#### Die Türken im Kaukasus siegreich!

**Konstantinopel, 12. November.** Nach Mitteilungen des Hauptquartiers gelang der türkischen Armee ihr Angriff der neuen Front gegenüber, vollkommen. Die Russen konnten sich in ihrer zweiten Linie kaum abwehrfähig halten. Die erbeuteten Nachrichten belagern wärdlich: Der Feind wurde mit großer Hilfe gezwungen, seine Stellungen zu räumen. Er wich auf der ganzen Front und wird von allen Seiten bedrängt.

**Wien, 11. November.** Die Störungsdepesche „München“ berichtet über die Gerüchte im Kaukasus: Das türkische Militärkommando, General Schahinow, ver-

### langte bringen Verstärkungen.

Er meldete, die türkischen Truppenverbände an der kaukasischen Grenze seien größer als man vermutet, und die Bevölkerung werde von Tag zu Tag unzuverlässiger. Kriegsmaterial und Munition wird in Tiflis erwartet. Der Telegraphenverkehr im Kaukasus ist vielfach zerstückt. (W. S.)

### Gefangenahme der Deutschen aus Tadriz.

**Konstantinopel, 12. November.** Die deutsche Kolonne in Tadriz, die sich auf dem Wege nach Teheran befand, ist von russischen Streitkräften angegriffen und mit Frauen und Kindern aufgehoben worden, um nach Russland in Gefangenenshaft geschleppt zu werden. Die Verfassung der Gefangenen zu befragen, sind durch die Furcht der Verurteilten vor den Russen verhindert worden. Die Hilfe, die von dem Emir von Soudjan erbeten worden war, ist bis jetzt nicht eingetroffen. Bei der vorläufigen Vernehmung und dem amerikanischen Gelehrten in Teheran ist ein energischer Protest gegen den durch die Verhaftung der Frauen und Kinder begangenen erneuten Bruch des Völkerrechts eingelegt worden.

### Die Kämpfe um den Suezkanal.

**Mailand, 12. November.** Wie kürzlich die Wälder aus Cairo melden, wird jenseits des Kanals von Suez ein Kampf eingetroffen sein. Die englischen Behörden erklären, es seien Kranke, man wisse aber, daß am nächsten Morgen der Kanals zwischen Ismailia und Suez eine Empörung der eingekerkerten Truppen ausgebrochen ist, weil die Engländer die Deutschen in der Nähe verhafteten, um den Normannen der Türken zu erschweren. Die englischen Wälder sind angezogen worden, so schwiegen, und sie tun es. (L. S. W.)

### Vor dem japanisch-chinesischen Kriege?

**Kopenhagen, 12. November.** Einer Meldung aus Petersburg zufolge, teilt die baltische „Norsk Tidning“ mit, daß sowohl Russland, wie auch England mit Japan in Verhandlungen treten werden, die darauf abzielen, daß Japan die russischen und englischen Interessen in China wahren möge, da die beiden Mächte in diese von Sibirien in Europa nicht in der Lage wären, selbst eine Wehrung ihrer Interessen durchzuführen. Da Japan diese Interessen übernommen hat, sieht

nicht nicht fest, allein wie in russischen diplomatischen Kreisen behauptet wird, dürfte Japan den Russen England und Russland folgen lassen.

Wenn sich diese Meldung bewahrheitet, so stünde man vor dem Ausbruch eines einseitig-japanischen Krieges. Bekanntlich ist die Stimmung in China, wie wir bereits mitteilten, aufs äußerste gegen Japan gerichtet und auch das Verhältnis mit Russland und England ist sehr gespannt. (W. S.)

### Die letzte Tat der „Emden“.

**Rotterdam, 12. November.** Nach Meldungen aus Sibirien traf der Kreuzer „Emden“ früh bei den Russen ein und landete 48 Mann, welche die Apparate der drahtlosen Station zerstörten. Sie wollten gerade an Bord zurückkehren, als die „Emden“ erschien. Die „Emden“ ging in See und ließ die Landungstruppen zurück. Anfangs wurden die Geschütze der „Emden“ zu bedien, später wurde diese infolge der Beschädigung des Schiffes übergeben. Der Kreuzer verlor zwei Schornsteine und geriet innerhalb einer halben Stunde am Hintersteien in Brand. Die „Emden“ soll nur wenig beschädigt sein. Die Landungstruppen der „Emden“ hatten für zwei Monate Lebensmittel requiriert. Die Eingekerkerten wurden von den deutschen Wärdern zu behandeln. (W. S. W.)

### Cefferische Stimmen zum Untergang der „Emden“.

**Wien, 12. November.** Die Wälder äußern aufrichtige Trauer über das Schicksal der heldenmütigen „Emden“, deren Untergang den moralischen Triumph, den die für das deutsche Volk benutzten, nicht verlieren machen kann. — Das „Armenblätt“ schreibt: Die „Emden“ gab dem deutschen Volk das leuchtendste Vorbild von deutscher Tapferkeit, Unerschrockenheit und von Wagemut und beehrte die junge deutsche Flotte mit unbegreiflichem Ruhm. Cefferische-Legende lenkt den deutschen Wärdern, die ihr Veste und Wehrerbes taten, keinen Bruch und kann trotz dem, daß das Volk, das solche Helden hervorbrachte hat, Bundesgenosse nennen zu können.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ schreibt: Solange die hohe Offiziere auf Erden nicht gänzlich verschwunden ist, werden von dem Ruhme der „Emden“ die Kinder und Enkel singen und legen bis in die fernsten Geschlechter.

### Ersatz für die „Emden“!

**München, 12. November.** Die „Münchener Post“ veranlaßt einen Aufruf zugunsten einer Ersatzschiffe zum Ersatz der „Emden“. Als Ersatzschiff werden 500 Mann requiriert. (W. S.)

